

## Zusammenfassung der Auswertung der SND-Antworten Friedensinitiative Nottuln 2021

### 1. Was ist positiv am Konzept?

Positiv hervorgehoben wird in den Antworten, dass

- ein Konzept für eine integrierte Lösung angeboten wird.
- der Weg nach vorne weist und nicht einfach nur dagegen ist.
- militärische Interventionen durch Prävention und gewaltfreie Konfliktlösung ersetzt werden sollen.
- historisch begründet wird, dass militärische Interventionen weniger oft zu demokratischen Strukturen geführt haben als gewaltfreie Bewegungen.
- das Konzept nicht in bloßes „Meinen“ abgeleitet, sondern stattdessen eine wissenschaftsfundierte Aufbereitung verschiedener, umfangreicher Studien zur Ergebnisanalyse militärischer Einsätze bietet.
- dieses Konzept auch kirchlichen Rückhalt findet.

### 2. Was ist negativ?

Negativ wird in den Antworten angemerkt, dass

- die Umsetzung schwer oder unmöglich wird angesichts aktueller Planungen in entgegengesetzter Richtung wie: EU-Armee, Ausbau schneller Eingreiftruppen, bewaffnete Drohnen, Vertretung der USA als „Welt-Sheriff“ durch Deutschland in Nahost und Afrika.
- Deutschland im Rahmen der NATO Prävention, Aufbau, Wiederaufbau, technische Hilfe in Krisengebieten übernimmt und andere Länder der NATO den militärischen Teil. Das könnte zu einer Verschiebung der Militäraktivitäten, aber nicht notwendigerweise zu einer Verringerung führen.
- das Konzept keine Wirkung zeigen wird, da zur Betroffenheit und zum Umdenken das Szenario zu komplex und nur für Insider verständlich ist.
- eine nachhaltige „Wirtschaftspartnerschaft“ mit Russland Entwicklungen dort nicht löst, sondern übergeht und toleriert wie: Oppositionelle werden vergiftet, Wahlen gefälscht und das Militär wird weiter ausgebaut.
- der Absatz zur Terrorismusbekämpfung es sich mit der rein inländischen Perspektive zu leicht macht, dass Terrorismus mit den ursächlich angeführten sozialen Faktoren nicht ausreichend erklärt ist.
- die Interessen der Weltmacht USA nicht vorkommen.

### 3. Welche Fragen gibt es?

Nachgefragt wird in den Antworten:

- Nur die Säule „Gerechte Außenbeziehungen“ beinhaltet schon das Einhalten des Klimaabkommens und die Realisierung von fairen globalen Handelsbeziehungen. Das alleine erfordert die Umgestaltung der gesamten Wirtschaft. Wie sollen all die Faktoren wie Klimagerechtigkeit, globale Wohlstandsverteilung und Konfliktinterventionen gleichzeitig verändert werden?
- Kann ein ausreichend großer Teil der Bevölkerung wirksam erreicht werden mit der „Erziehung/Ausbildung“ zu gewaltfreier Konfliktfähigkeit und Resilienz?
- Was könnte/müsste unterwegs passieren, um die Kluft zwischen den derzeitigen Machtverhältnissen in Russland und dem Szenario einer konstruktiven Sicherheits- und Handelspartnerschaft mit Russland zu ermöglichen?
- Wie soll die Demokratisierung der UNO konkret aussehen und in welchen Schritten könnte sie erreicht werden?
- Wie ist Resilienz zu erreichen, nicht nur gegenüber staatlichen, sondern auch terroristischen oder Angriffen von innen?
- Wie kann interdisziplinär die Frage von Verteilungsgerechtigkeit und Klimaschutz (und damit zusammenhängend die Frage von Migration) im Rahmen der Vision mitgedacht oder gar beantwortet werden?
- Wie wird der Sektor Bildung bedacht? Stichwort UNESCO-Säulen der Bildung: „learning to live together“ – wo findet systematisch Auseinandersetzung mit Vorstellungen und Haltungen zu Diversität und Normalität statt?

### 4. Welche Anregungen werden gegeben?

In den Antworten findet sich eine Fülle von Anregungen.

- *Der* Konflikt des 21. Jhdts: Arm gegen Reich – nicht Ost vs West, Nord vs Süd, Kapitalismus vs Kommunismus, Christentum vs Islam – sollte deutlich im Konzept eingebaut werden.
- Zu einer friedlichen Weltgemeinschaft gehört das Ringen um die Füllung des Demokratiebegriffs, denn es gibt nicht nur den einen richtigen, wie er z.B. im deutschen Staatssystem eingebaut ist.
- In meiner Firma gibt es eine Art Ethik-Kommission, die Projektanfragen bewertet, ob wir als Firma teilnehmen wollen oder nicht. Wenn Projekte „gerade so“ durchkommen, hat jede-r Angestellte noch ein Veto-Recht, nicht am Projekt teilnehmen zu müssen. Mit so etwas kann man evtl. in großen Mischkonzernen mittelfristig einen Umbau gestalten, das ist allerdings ein langer zäher Weg.
- Eine Konvertierung der militärischen Teile einer Firma hin zu zivilen Produkten findet statt. Das passiert allerdings nicht wegen einer Änderung der Ziele, sondern ist ein Reagieren auf veränderte Nachfrage. Die gilt es zu ändern.
- Wenn das Thema eine Chance auf Umsetzung haben soll, gehört es ganz oben auf die Agenda des Wahlkampfes 2021.
- Neben den Kirchen auch alle Parteien ins Gespräch zu bringen, ist ein hoffnungsvoller Weg. Es wäre wünschenswert, wenn man etwas von dem Konzept in einem Regierungsprogramm wiederfinden würde.
- Die Klimakrise ist schon jetzt das Sicherheitsrisiko schlechthin des 21. Jahrhunderts. Diese Erkenntnis gilt es besonders hervorzuheben.
- Das Konzept bietet die Chance, in der Genderdebatte das Bild des Krieges und der Sicherheit als „männlich“ aufzulösen.

## 5. Wie ist das Gesamturteil zum Konzept?

In den Antworten wird das Konzept auch insgesamt bewertet. Zunächst kommen die Negativ-Wertungen zusammengefasst, darunter die positiven.

- Mit der Realität hat das Konzept nicht viel zu tun. - Die gegenwärtige geopolitische und ökonomisch-strategische Gesamtsituation unseres Planeten macht es äußerst schwierig, fast undenkbar, den Umbau praktisch umzusetzen. - Weder beim Militär noch beim Klima ändert sich etwas positiv, eher im Gegenteil. - Die Idee ist gut, aber eine gerechtere und friedlichere Gesellschaft wird es so nicht geben. - Vor dem Einsatz von Militär wird in der Regel keine vernünftige Exit-Strategie erstellt. - Da die Interessen und Regierungsformen weltweit stark variieren, ist die Vision ein schönes Luftschloss, das nicht umzusetzen ist. - Nur Teile von allen drei Szenarien sind in Kombination realistisch. - Der Weg der Umsetzung ist auch nach Lesen des Positiv-Szenarios nicht klar. Die einzelnen „Säulen“ sind sehr unterschiedlich in ihrer Qualität und ihrer Realisierbarkeit. All das ist in nur knapp 20 Jahren bis 2040 nicht realisierbar, allein weil es weltweit relevant ist.
- Die Zielsetzung und Entwicklung einer Strategie zur Umorientierung und Humanisierung von Sicherheitspolitik lässt die Hoffnung auf eine friedliche Zukunft der Menschheit wachsen. Das vorliegende Szenario zeigt die Notwendigkeit und Machbarkeit eines Paradigmenwechsels in der Sicherheitspolitik.
- Das Konzept hat Hand und Fuß, ein klares Ziel und überschaubare Konsequenzen, die „operativ realisierbar“ aussehen. Es handelt sich hier um ein gutes Vorhaben mit detaillierter Vorarbeit.
- Wenn sich nur ein geringer Teil dieser Ideen umsetzen ließe, lohnt es sich, diese Aufgaben in Angriff zu nehmen.
- Die professionelle inhaltliche Darstellung des Themas, die Argumentationen, die differenzierte und fundierte Herausarbeitung aller relevanten Zusammenhänge ist beeindruckend. Die gesamte Bandbreite der Themen, die unbedingt in die Reflexionen über Ursachen von Krieg, Gewaltherrschaft, Vertreibung, Verelendung, Hunger und Ausbeutung gehören, sind erfasst worden. Wenn das Positivszenario gelingt, wird sich die Welt grundlegend verändern. Es wird allerdings eine globale Menschheitsaufgabe.
- Die Initiative ist sowohl naheliegend wie auch lange überfällig. Seit langem fehlt es an einem zielgerichteten Konzept, die Bemühungen um eine friedlichere Welt mit weniger Militär zu bündeln. Wichtig ist tatsächlich auch, einen Zeitplan zu formulieren und wichtige Meilensteine der Entwicklung zu benennen. Der Ansatz ist methodisch sehr gut.
- Die Idee, Geld aus dem militärischen Haushalt abzuziehen und zu überlegen, was man damit alles anfangen kann, ist zwar nicht neu und etwas naiv, aber doch naheliegend und motivierend.

Mehrere Antwortende haben die Rubriken unten gar nicht oder nicht alle beantwortet.

**Tendenzfragen:**

	ja	eher ja	teils teils	eher nein	nein
I: Ich halte das Szenario für schlüssig durchdacht und gut begründet.	17	10	5	3	1
II: Ich halte eine Umsetzung des Szenarios für wünschenswert.	31	4	2	-	-
III: Ich halte eine Verwirklichung des Szenarios für machbar.	7	10	7	10	3
IV: Ich würde mich persönlich engagieren.	9	7	12	5	3

ja/eher ja – bei I: 75 %; II: 95 %; III: 46 %; IV: 44 %

**Berufe:** Lehrer-in (13), Jurist, Schneiderin, Polizeibeamter, Ingenieur (5), Betriebswirt, Kaufmann (3), Dipl-Sozialpädagoge (3), Studium (2), Philosoph, Dipl. Psychologie, Berufspolitiker, Bankbetriebswirt und Informatiker, Uni-Professor, Dipl. Verwaltungswirt, FH Wirtschaft, Industriemeister, IT-Fachfrau

**Alter:** 20-29: 3; 30-39: 4; 40-49: 1; 50-59: 4; 60-69: 11; 70-79: 15; 80-89: 1

**Geschlecht:** m 26; w: 10

**Engagement/Beeinflussung:** Hier stand eine enorm große Zahl von Gruppen und Bewegungen, in denen die Antwortenden mitarbeiten.

**Anzahl:** Es gab 60 Rückmeldungen. Ausgewertet sind oben 57. Drei Rückmeldungen waren sehr ausführlich, so dass sie nicht in diese summarische Auswertung passten. Sie werden extra berücksichtigt.